

Kunstverein BRAUNSCHWEIG



Presseinformation

ANNETTE SENNEBY

Attic

27. Juni – 27. September 2026

Presserundgang: Donnerstag, 25. Juni 2026, 11 Uhr

Jetzt anmelden: presse@kunstvereinbraunschweig.de

Eröffnung mit Sommerfest: Freitag, 26. Juni 2026, 19 Uhr

Braunschweig, 10. Juni 2026. Der Kunstverein Braunschweig präsentiert die erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland von Annette Senneby (*1951 in Göteborg, lebt und arbeitet in Stockholm) im Obergeschoss der Villa und gewährt Einblicke in ihre langjährige künstlerische Praxis. Ihr Werk bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Malerei und Skulptur und versteht das Bild als räumlichen Ausgangspunkt, der sich in ortsspezifischen Interventionen entfaltet. Durch das Zusammenspiel von Pigment, Material und physikalischen Kräften entstehen Prozesse von Verdichtung, Fließen und Auflösung, in denen Grenzen, Schwerkraft und Bewegung kontinuierlich neu verhandelt werden.

Kuratiert von Emily Fahlén, Direktorin des gemeinnützigen Ausstellungsraums MINT in Stockholm, im Dialog mit Cathrin Mayer

Gefördert durch Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, The Swedish Arts Grants Committee, Stadt Braunschweig – Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Ausstellungstext

Annette Senneby arbeitet an der Schnittstelle von Malerei und Skulptur, Zeit und Raum. Ihre Installationen entfalten ihre Kraft in der Anordnung abstrakter Objekte und in den Zwischenräumen, die sie strukturieren. Form wird verdichtet und zugleich paradoxerweise in ihren Grenzen aufgelöst.

Senneby ist eine der bedeutendsten zeitgenössischen Künstlerinnen Schwedens. *Attic* ist ihre erste institutionelle Ausstellung in Deutschland. Zu ihrem Schaffen gehören Ausstellungen, Arbeiten im öffentlichen Raum, Publikationen und die Lehre.

Ihre künstlerische Laufbahn begann während ihres Studiums an der Königlichen Akademie der freien Künste in Stockholm, zu einer Zeit, als die Hochschule sich erstmals mit der internationalen Kunstwelt auseinandersetzte. Das PS1-Stipendium des MoMA, das sie 1986 erhielt, sollte sich als entscheidend für ihre künstlerische Praxis erweisen. Denn das New Yorker Milieu – mit Künstler*innen wie Susan Weil, Bernard Kirschenbaum, Richard Nonas, Gordon Matta-Clark, Laurie Anderson, Trisha Brown, Robert Whitman und Robert Rauschenberg – eröffnete ihr neue Arbeitsweisen, darunter die Verwendung von bis dahin kaum etablierten Materialien, sowie eine ortsspezifische, auf das performative Potenzial räumlicher Gegebenheiten bezogene Praxis. In dieser Zeit lernte sie auch das Medium des Künstlerbuchs kennen, womit sich eine lebenslange Zusammenarbeit mit dem Verleger Vincent FitzGerald verband.

Attic erstreckt sich über sechs Räume im Obergeschoss und unterteilt die Werke nicht nach den vier Jahrzehnten, in denen sie entstanden sind. Die Arbeiten lassen sich weder einer bestimmten Periode zuordnen, noch sind sie an ein spezifisches Ereignis oder einen bestimmten Ursprung gebunden. Vielmehr hängt ihre Entstehung von der Situation ab, in der sie präsentiert werden. Die Ausstellung wird durch eine kleine Auswahl an Archivmaterial über ihr langjähriges Schaffen ergänzt.

Sennebys künstlerisches Schaffen dreht sich im Kern um Verbindungen: Sowohl künstlerische Kooperationen und Austausch als auch die Beziehung, die sich zwischen der Künstlerin und den



Materialien entwickelt, sind ein Ausdruck davon. Immer wieder greift sie auf industrielle Werkstoffe zurück, deren Transformationsprozesse sie faszinieren, genauso wie ihr Ursprung – bis hin zu der Zeit, ehe sie in eine bestimmte Form gebracht oder einer bestimmten Funktion zugeordnet wurden. In dem Bestreben, ein Gefühl von Kommunikation zu erzeugen, setzt sie etwas in Gang, das über die Form selbst hinausreicht.

Die Grenzen zwischen ihrer Malerei und ihren Skulpturen sind fließend; beide entspringen der Art und Weise, wie Senneby Materialien auswählt und herausstellt. Entscheidungen, die sie dabei trifft, bleiben stets wirksam, ganz gleich, ob sie malt, modelliert oder gießt. In ihren Malereien entstehen Formen durch mundgeblasene oder mit der Airbrush aufgetragene Schichten von Pigmenten und als gesättigte Farbtiefen. Dabei wird die weiße Oberfläche der Leinwände selbst zum Raum, an dem sich Formen anordnen und in Bewegung geraten. Die Künstlerin bezeichnet sie oft als Orte – seien sie real, imaginär oder erträumt. Und auch der Ursprung der von ihr verwendeten Farben ist von zentraler Bedeutung. Zumeist stellt sie sie aus Pigmenten her, die sie an verschiedenen Orten gesammelt hat: roter Ocker in Kerala, Erdpigmente in Aichstetten und auf Kreta, Pflanzenpigmente in schwedischen Bohuslän. Seit einigen Jahren nimmt Umbra eine zentrale Stellung in ihrem Werk ein und verbindet im symbolischen Sinne die irdische und himmlische Sphäre. Dieses Material besteht aus sehr feinkörnigem Sedimentgestein. Aufgrund seiner Beständigkeit wurde es in Fassadenfarben, als Färbemittel und für Felsmalereien verwendet, die Tausende von Jahren überdauert haben. Etymologisch leitet sich Umbra allerdings vom lateinischen Wort *umbra* – Schatten – ab, wodurch eine Assoziation mit dem Vergänglichsten entsteht. In der Astronomie bezeichnet „Umbra“ den dunkelsten und innersten Teil eines Schattens, in dem die Lichtquelle vollständig von einem undurchlässigen Objekt verdeckt wird. In diesem Verständnis verbindet sich der Schatten untrennbar mit der Materie: Sie ist seine Bedingung und der Schatten ein Abdruck des Lebens.

In ihren Arbeiten aus schwarzem Stahl verwendet Senneby das Material so, als wäre es ein Blatt Papier an der Wand. Seine Dunkelheit verstellt den Raum ebenso, wie sie ihn öffnet. Diese schweren Skulpturen werden durch kleine Glasarbeiten kontrastiert, die in einer vom Rhythmus eines Vogelgesangs inspirierten Komposition durch die Ausstellung schweben. Die Prismen entstehen in einem Laminierungsverfahren, bei dem die einzelnen Glasschichten mithilfe von UV-Licht dauerhaft miteinander verbunden werden. Zwischen diesen Schichten sind kleine Malereien eingeschlossen, die mit einer Airbrush-Technik gefertigt wurden unter Verwendung feiner, an Farbbehälter angeschlossener Schläuche. Die schwarzen, matten Oberflächen des Metalls absorbieren das Licht, während die Prismen das sich im Laufe des Tages verändernde Licht reflektieren. Sennebys wandmontierte Arbeiten aus Glas, Stahl und Leinwand aktivieren das körperliche Bewusstsein der Betrachtenden für den Raum und dessen grundlegende operative Möglichkeiten. Zugleich verschieben sie fortwährend die Orientierung im Raum: Was ist Vorderseite, was Unterseite? Mit jeder Annäherung geben sie etwas frei und verwehren es im selben Moment wieder. Wie der verstorbene schwedische Kunstkritiker Peter Cornell Sennebys Installationen einmal beschrieb: „Die Werke vermitteln den Eindruck, weit entfernt stattzufinden.“

Die Arbeiten setzen sich mit Grenzen und deren Verschiebung auseinander. Ihnen liegt das Bestreben zugrunde, die Unterscheidung zwischen Werk und Raum aufzulösen und das Gegenständliche in Richtung des Nicht-Materiellen zu verschieben. Mit ihrem Hintergrund im Ballett kehrt Senneby immer wieder zu dem grundlegendsten Widerspruch des Tanzes als Ausgangspunkt ihrer Praxis zurück: dem Versuch, der Schwerkraft der gebundenen Form durch Bewegung zu trotzen. Dies spiegelt die unvermeidlichen Bedingungen des Lebens, das durch Ungewissheit und Sehnsucht geprägt ist wider.

Annette Sennebys Kunst erhebt nicht den Anspruch, die Welt oder ihre Beschaffenheit zu verstehen; vielmehr sind ihre Werke von gelebten Erfahrungen inspiriert und von einer Suche geprägt, welche hinter das Offensichtliche blickt. Sie sind empfänglich und offen – ein riskantes Unterfangen, da es bedeutet, sich an die Schwelle zur Banalität oder Bedeutungslosigkeit zu begeben. Dennoch thematisiert Senneby die grundlegendsten Formen und Fragen und bringt diese mit einfühlsamer Präzision in Einklang.

Emily Fahlén

Kunstverein BRAUNSCHWEIG



Biografie

Annette Senneby (*1951, Göteborg) ist eine in Stockholm lebende Künstlerin. Ihre Praxis umfasst Skulptur, Malerei und ortsspezifische Installationen. Seit den frühen 1980er Jahren hat Senneby international ausgestellt, unter anderem in Institutionen wie der Konstakademien, Stockholm; der Galerie Artek; der Galerie Aronowitsch; dem CMU Art Museum; Franklin Furnace; dem Museu de Arte de São Paulo; dem Moderna Museet; sowie PS1. Ihre Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen, darunter unter anderem das Moderna Museet, Kiasma sowie in New York das Metropolitan Museum of Art, das Museum of Modern Art und Franklin Furnace. Von 1997 bis 2006 war Senneby Professorin am Royal Institute of Art.

Ausstellungsdaten

Ausstellungsdauer: 27.06. – 27.09.2026

Ort: Kunstverein Braunschweig e. V., Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig

Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18 Uhr, Do 12–20 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr

Eintritt: 5 € regulär / 3 € ermäßigt

Programm

Programm und weiterführende Informationen auf unserer [Website](#).

Presse & Downloads

[Press Kit \(PDF, JPG\)](#)

Kontakt

Bianca Strauß

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0) 531 49556

presse@kunstvereinbraunschweig.de

[@kunstvereinbraunschweig](#)

#KunstvereinBraunschweig #AnnetteSenneby #Attic @annettesenneby